

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

9.5.1811 (Nr. 128)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 128.

Donnerstag, den 9. May

1811.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 26. April übernachteten zu Gera 60 Mann polnischer Truppen zu Pferde, und setzten ihren Marsch am 27. früh weiter fort. Sie gehen nach Paris. — Am 28. April berührten auf ihrer Reise nach Dresden S. Durchlauchten, der regierende Herzog von Koburg und die Prinzen Ferdinand und Leopold, die Stadt Gera. Am folgenden Tage in der Frühe setzten Sie Ihre Reise fort.

Dänemark.

Öffentliche Nachrichten aus Kopenhagen vom 27. April melden: „Weder im Belt noch im Sund sind bis jetzt feindliche Kreuzer gesehen worden. Die Kapitän zweier von Gothenburg angekommener Schiffe berichten, daß sie weder unter Gothenburg noch auf ihrer Reise feindliche Schiffe sahen, oder solchen begegneten; auch zwei aus der Diste von Kapern eingebrachte Schiffe haben keine feindliche Schiffe unterwegs gesehen.“

Frankreich.

Das kaiserl. Fluttschiff, la Baleine, ist am 25. April in Toulon aus Korsika, von wo es am 22. absegelt war, angekommen. Nach den Nachrichten, die es mitbringt, genießt diese Insel der vollkommensten Ruhe; es war kürzlich viel Getraide daselbst angekommen, wodurch die Besorgnisse, die man einen Augenblick wegen der Subsistenz der Insel gehabt, völlig aufgehört hatten.

Am 1. d. brach über Paris ein heftiges Gewitter aus, das besonders durch einen Wirbelwind, der es begleitete, sehr verwüstend wurde. Dieser Wind fieng in der Gegend des Gen. Hospitals an, u. riß auf seinem Wege bis nach Romainville u. velleicht noch weiter, die Dächer ein, zerschmetterte die Fenster, warf die Schornsteine ab, riß viele Mauern um, und zersplitterte und entwurzelte Bäume zc., besonders oberhalb Charonne. In den Gärten sind Glasfenster, Glasglocken zc. zu Tausenden zertrümmert. Beim Eingang des Places der Vincennes-Barriere gegen Paris zu, sind Kut-

schen, Kabriolets zc. umgeworfen, u. die Pferde, die Kutscher, und die Personen, welche in diesen Wagen saßen, verwundet worden. Ein pensionirter Krieger, der sich Sonnabends vorher verheirathet hatte, wurde durch den Einsturz einer Scheidewand an einem Hofe, am Eingang der Straße Picpus, rechts im Hinaufgehen, erschlagen. Er war Maurer, und die einzige Stütze seiner betagten Eltern.

Großbritannien.

Im Sun vom 19. April liest man: „Die Unterhandlung mit den vereinigten Staaten hat ein ungünstigeres Ansehen gewonnen, als in irgend einer der frühern Perioden. Herr Pinkney, auf dessen Sendung man für die Herstellung der Freundschaft zwischen beiden Ländern so viel rechnete, ist im Begriffe, nach Paris abzureisen, und man sucht es gar nicht zu verbergen, daß, wegen der letzten Maasregeln der amerikanischen Regierung, durch die Fregatte Alceon Depeschen nach dem Vorgebürg der guten Hoffnung und nach Ostindien gesandt worden sind. Welche Instruktionen diese Depeschen enthalten, weiß man zwar nicht; aber daß man diesfalls Kommunikationen für nöthig gefunden hat, rechtfertigt wohl den Schluß, den man daraus zieht, daß nämlich das Vertrauen unserer Minister auf einen befriedigenden Ausgang der Unterhandlungen sich sehr vermindert habe. Bis dies völlig erwiesen ist, kann man jedoch kaum glauben, daß die amerikanische Regierung thöricht genug seyn sollte, Großbritannien zu Feindseligkeiten herauszufordern. Wenn die vereinigten Staaten, wie noch vor nicht langer Zeit Holland, in Hinsicht ihrer politischen Existenz von dem Handel abhingen, wäre der Krieg das natürliche Mittel, wozu man schreiten müßte, um seine Ansprüche geltend zu machen; aber für Amerika muß die Einstellung des auswärtigen Handels, ob sie gleich in ihren unmittelbaren Wirkungen nachtheilig ist, unfehlbar in ihren entfernten Folgen, vortheilhafte, den Wohlstand und die Unabhängigkeit

dieses Landes sichernde Resultate haben. Der amerikanische Kaufmann, der Schiffs-Eigenthümer können vielleicht durch den unerlaubten Gewinn der Caperei geblendet werden; die Politik der Regierung und die Rachsucht des Volks können vielleicht sich durch die Aussicht auf die Eroberung Canada's und unserer Zucker-Inseln geschmeichelt finden; aber weder der Gewinn der Caperei, noch Eroberungen können die Sicherheit und den Wohlstand der vereinigten Staaten schützen oder vermehren. Man sieht nicht ein, warum die amerikanische Regierung als Grundsatz ihrer Politik annehmen möchte, daß der auswärtige Handel dem Glücke und dem Gedeihen des Volks der vereinten Staaten durchaus und wesentlich nothwendig ist. Welche Nothwendigkeit, welches physische Bedürfniß kann denn die Amerikaner des Nordens verleiten, die entferntesten Gegenden der Welt zu besuchen, während sie einen so ausgedehnten und fruchtbaren Boden haben, daß sie beinahe alle Produkte der Natur darauf vereinigen können? Schon hat die Unterbrechung der Handels-Verhältnisse bei ihnen mehreren Manufakturen das Daseyn gegeben, und durch die Erneuerung dieser heilsamen Maasregel werden diese Anstalten bald einheimisch und blühend werden. Die Fabrikation der wollenen Stoffe nimmt sehr zu, und die Einföhrung der spanischen Merinos, die unsere Regierung so leichtfertig erlaubt hat, läßt vorhersehen, daß der Zeitpunkt nicht fern ist, wo die Qualität ihrer Wolle der unsrigen ganz gleich kommen wird. Amerika bringt überdies so reichlich Hanf, Flachs und Baumwolle hervor, daß es Thorheit wäre, länger auf Großbritannien's Manufaktur-Monopol zu zählen. Die ersten Versuche der Menschen sind schwer und ungestaltet; aber die Anstrengungen der Amerikaner, in Erzeugnisse ihres eigenen Bodens, verarbeitet durch ihre eigene Industrie, sich zu kleiden, werden sicher den günstigsten Erfolg haben, wenn die Thätigkeit eines ersinderischen Volks durch die Beharlichkeit der Regierung bei dem Non-intercourse-System gehörig geweckt und genähret wird' ic.

Der Alfred vom 22. April theilt einige Nachrichten aus Ostindien mit. Ein Projekt, die Prinzen von Tippu-Saib's Familie aus ihrem Gefängnisse zu befreien, war entdeckt und vereitelt worden. Scindiah war in dem Gebiet des Rajah von Jeypore, wo er Kontributionen erpressen wollte, geschlagen worden, und die Kompagnie hatte

ihm seitdem zu verstehen gegeben, daß er in Zukunft auf seinen Streifzügen sich in einer gewissen Entfernung von ihrem Gebiete halten möchte. Der König von Ava hatte bei der Kompagnie um Hilfe gegen eine in seinen Staaten ausgebrochene Empörung angefleht, welche ihm aber abgeschlagen worden war. Als das wichtigste Ereigniß sah man den Tod der Prinzessin von Dubipore an, welche durch Gift umgekommen war. Da die Familie des Raja von Dubipore als die älteste und vornehmste unter den indischen Fürsten angesehen wird, so war es natürlich, daß die Beherrscher der benachbarten Staaten von Jeypore und Soudpore nach einer nähern Verbindung mit derselben strebten, und beide Rajahs sich um die Hand der Prinzessin bewarben. Aus dem Kampfe dieser zwei Nebenbuhler entstand ein mehrjähriger Krieg, worin beinahe alle indische Fürsten nach und nach eine Rolle spielten. Die Prinzessin nahm endlich, wie schon gesagt worden, Gift; sie empfing es aus den Händen ihrer Tante, mit Vorwissen ihres Vaters. So endigten sich beinahe zehnjährige Zwistigkeiten, welche diese zweite Helene veranlaßt hatte ic.

D e f f r e i c h.

In der Wiener Zeitung vom 1. d. liest man unter andern: „Freitags, den 26. April, Nachmittags um drei Uhr sind Ihre Majestät die Kaiserin, in Befolge Ihres Obersthofmeisters und der Obersthofmeisterin, nach Brünn gereiset, um Ihren durchlauchtigsten Herrn Bruder, Erzherzog Ferdinand, kommandirenden Generalen in Mähren und Schlesien, zu besuchen; Se. des Kaisers Majestät aber haben Sich Sonnabends, den 27., Frühe um 6 Uhr über Klosterneuburg und Mautern nach Ihren in Oesterreich liegenden obern Herrschaften begeben, und werden am 8. Mai wieder zurück erwartet. — Zur Begünstigung derjenigen Ordens-Aspiranten, welche wegen besondern Hindernissen, und daher aus Verspätung zu dem vorjährig abgehaltenen Marien Theresien-Ordens-Kapitel nicht mehr gelangen konnten, hatten Se. Majestät jüngsthin ein abermaliges Kapitel, unter Vorsitz des Feldmarschalls Fürsten von Lichtenstein, anzuordnen geruhet, und nach dem nunmehr erfolgten Abschlusse desselben, in Allerhöchst-Ihrer Eigenschaft als Großmeister, die in der Reihenfolge nachbenannte Offiziers zu Mittern dieses erhabenen Ordens allergnädigst ernannt; als: Hauptmann Rogacs, von Simbschen Infanterie; Hauptmann Marquis d'Esquille,

von Lusignan Inf.; Hauptmann Graf d'Andreis, vom Geniecorps; Oberstlieutenant Baron Beyder-Malberg, von E. H. Carl Inf.; Major Porubzky, von Kollaredo-Mannsfeld Inf.; Hauptmann Marowich, vom Warasbinder-Kreuzer-Regimente; Hauptmann Kurz, von Kollaredo-Mannsfeld, und den Feldmarschall-Lieutenant Br. Winzingerode. Der vergangene Sonntag, als der 28. April, war der Tag, wo die feyerliche Behändigung der Marien Theresien-Ordens-Kreuze an die in der hiesigen Hauptstadt und im Bezirk des General-Kommando befindlichen neu ernannten Ritter durch Sr. Hoh. den hiesigen kommandirenden Generalen Feldmarschall u. Großkreuz des gedachten Militär-Ordens, Herzog Ferdinand von Württemberg, auf dem Glacis zwischen dem Burg- und dem Schottenthore vorgenommen wurde u."

Das Maaß der Leiden, welche die Stadt Debreczin in Ungarn betroffen hatten, war noch nicht voll. Nach den Feuersbrünsten am 3. und 9. brannte es daselbst am 16. d. wieder heftig, und zwei Drittheile der Stadt liegen nun in der Asche.

Die Preshburger Zeitung sagt unter der Rubrik, Lemberg, vom 13. April: „Nach einem hieher gelangten Schreiben waren bis Terespol von den Russen 50 Gemeine und 2 Sergeanten auf das warschauische Gebiet desertirt. Ein russischer Major verfolgte sie mit einer Eskadron bis in das fremde Gebiet. Da aber das warschauische Militär dies nicht duldet, so kam es zu Thätigkeiten; der Erfolg war, daß die Russen der Uebersahl der warschauischen Truppen weichen mußten. Die Deserteurs waren also frei.“

P r e u s s e n .

Der am königl. preussischen Hofe akkreditirte kaiserlich-französische Minister, Hr. Graf von St. Marsan, hat am 25. April im königl. Opernhause ein glänzendes Fest zur Feier der Geburt des Königs von Rom gegeben. Sämtl. Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart. Die Zahl der durch den Hrn. Gesandten dazu eingeladenen Personen, welche aus den höchsten und hohen Staatsbeamten vom Civil und Militär, aus den anwesenden Gesandten, dem Adel und den Angesehensten aus allen Ständen bestand, belief sich gegen 3000. Der Ball nahm bald nach 7 Uhr seinen Anfang. Um Mitternacht ward mit dem Ball innegehalten, und im Tanzsaale selbst wurden drei große Büffets

demaßkirt und von dort aus kalte Speisen nebst Wein mehrerer Art im Ueberfluß servirt. Während dessen verfügten sich die königl. Herrschaften und die vornehmsten der eingeladenen Gäste nach dem königl. Speisesaale. Dieser war zur Bewirthung der hohen Gesellschaft besonders zierlich und geschmackvoll ausgeschmückt, und es waren in demselben sieben reich servirte Tafeln zusammen von 268 Gedecken. An derjenigen Tafel, an welcher die königl. Herrschaften Platz genommen hatten, wurden gegen Ende der Mahlzeit von Sr. königl. Hoheit, dem Kronprinzen, die Gesundheiten Sr. Majestät des Kaisers, der Kaiserin und des Königs von Rom ausgebracht. Nach Aufhebung der Tafel fiengen die Tänze aufs neue an, und endeten erst am folgenden Morgen um 5 Uhr. Mit Einbruch der Nacht war das Hotel des kaiserl. franzöf. Gesandten, nach der Architektur des Hauses, mit Lampions erleuchtet worden; eben so war auch das Hotel des königl. westphälischen Gesandten, an einem vorspringenden Fronton, welches unter der Kuppel mit dem verbundenen kaiserl. franzöfischen und königl. westphälischen Wappen in Transparent prangte, sehr glänzend illuminiert.

Der Prinz Georg von Hessen-Darmstadt war von Neustrelitz zu Berlin angekommen.

T ü r k e i .

Die Absetzung des Großveziers bestätigt sich. Dieselbe war eben so geheim eingeleitet, als sie ruhig vollführt wurde. Jussuf Pascha unterwarf sich mit aller Ergebenheit dem ihm durch den Oberstallmeister des Großherrn angekündigten Willen des Monarchen, und übergab das Reichsinseigel, sammt dem Oberbefehle über die Armee, bis zur Ankunft des neuen Großveziers, dem einstweilen zum Kaimakan im Lager ernannten Karli Aly Pascha. Der über 80 Jahr alte Jussuf Pascha ist vor der Hand nach Demotica, unweit Adrianopel, verwiesen worden. Der neue Großvezier ist eben der Ahmed Aga, der als Nasir von Ibrail, durch die tapfere Vertheidigung dieses Platzes sowohl, als durch die Standhaftigkeit, womit er bei der Uebergabe jede erniedrigende Bedingung ausschlug, dem Feinde selbst Ehrfurcht abzugewinnen wußte. Die Wahl des Großherrn findet um so mehr ungetheilten Beifall, als Ahmed Aga nicht nur der allgemeinsten Achtung bei den verschiedenen Ans von Rumelien genießt, deren Uneinigkeit bisher an so manchem Kriegs-Unfalle Schuld war, sondern auch, persönlich ein Mitglied der so zahlreichen,

und so bedeutenden 64. Orta (Kompagnie), durch seinen Einfluß auf das ganze Korps Janitscharen dem meuterischen Geiste dieser Miliz Einhalt zu thun, am besten im Stande seyn dürfte.

Theater = Nachricht.

Donnerstags, den 9. May: Janiska, große Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen. Die Musik von Cherubini. — (Obige Oper ist im Klavier-Auszug à 9 fl. bei Philipp Macklot in Carlsruhe zu haben.)

Todes Anzeige.

Diesen Morgen vor 11 Uhr wurde uns unser geliebter Vater, der Kauf- und Handelsmann, Johann Wilhelm Wassermann, nach einem kurzen aber schmerzhaften Krankenlager, in einem Alter von 67 Jahren entrisen. Indem wir diese traurige Nachricht allen unsern Verwandten und Freunden bekannt machen, bitten wir uns, von ihrer Theilnahme überzeugt, alle Beileidsbezeugungen, und empfehlen den Vollendeten ihrem freundschaftlichen Andenken, uns aber ihrer fortdauernden Gewogenheit.

Heidelberg, den 6. Mai 1811.

Ludwig }
und } Wassermann.
Carl }

Carlsruhe. [Bekanntmachung.] Die hiesige Frühjahrs-Messe nimmt zwar am festgesetzten Tag, den 3. Jun., diesmal den Pfingstmontag, ihren Anfang, an welchem Tag die Kaufleute nach geendigtem Gottesdienst ihre Waaren auslegen können; für diejenigen Verkäufer aber, welche nur einen Tag die Messe zu halten pflegen, besonders für die Schuster und Hafner ist der Pfingstdienstag diesmal der geordnete Haupt-Tag, an welchem dieselbe sich mit ihren Waaren nach Belieben einfänden können.

Carlsruhe, den 7. Mai 1811.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.
Chr. Griestach.

Carlsruhe. [Loh-Rinden-Versteigerung.] Auf nächstkommenden Montag, den 13. d. M., Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem großen Exercier-Platz im herrschaftlichen Haartwald, eine Viertelstunde vom Ort Mühlburg entlegen, 300 Klafter eichene Loh-Rinden versteigert werden. Es wird dieses denen sämmtl. Rothgerber-Meistern in den benachbarten Gegenden mit dem Anhang bekannt gemacht, da sie die zum Transport erforderlichen Fuhrn wählen können, wo sie wollen.

Carlsruhe, den 7. Mai 1811.

Großherzogliche Pflanz-Inspektion.

Mahlberg. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenige, welche an Nachbenannte etwas zu fordern haben, sind aufgefordert, solches unter Vorlegung der Beweisurkunden bei dem Theilungs-Kommissariat in Kippenheim zu liquidiren; als: 1) an den Schneider Joseph Anton Vannmann von Kippenheim auf Dienstag den 21. May dieses Jahres Vormittags um 8 Uhr. 2) An den Schlosser Georg

Wolper daselbst auf Mittwoch den 22. May dieses Jahres Morgens um 9 Uhr.

Verfügt bei Großherzogl. Bad. Bezirksamt Mahlberg, den 30. April 1811.

Vdt. Euler.

Kork. [Vortagung.] Wer an die Verlassenschafts-Masse des Burgers und Wagnermeisters Ludwig Biber zu Kehl, eine gegründete Forderung zu machen glaubt, hat sich auf Montag den 20. dieses, Vormittags 9 Uhr in dem Wirthshause zum Ochsen in Kehl bei dem Theilungs-Kommissaire entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, mit den in Händen habenden Beweisurkunden einzufinden, und gehörig zu liquidiren, oder zu gewärtigen, daß er von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen werde.

Kork, den 1. May 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Nettig.

Carlsruhe. [Hofzahnarzt.] Herr Ludet, Medizinalrath und Hofzahnarzt ist dahier angekommen, und wird sich einige Zeit aufhalten. Er empfiehlt sich denen Personen, welche sich in allen Krankheiten der Zähne und des Mundes an ihn wenden wollen, bestens. Er logirt im Darmstädter Hof No. 6.

Pränumerations-Anzeige.

Bei Endesunterzeichnetem ist erschienen: Predigten über auserlesene Stellen der heiligen Schrift für alle Sonn- und Festtage des Jahres, von Dr. Joh. Georg Rosenmüller. 3 Bände, gr. 8.

Es sind die Stimmen eines ehrwürdigen Greises, die hier predigen, es sind die Worte eines Mannes, den Deutschland seit langer Zeit kennt und achtet. Er hat so lange unter dem Wechsel der Dinge und Zeiten, unter dem Wechsel der veränderlichen Meinungen über Gegenstände der Religion gelebt, und wohl erfahren, was dem Menschen noth thut, was ihn stärkt und erhebt, und was sich als wahr und glaubenswerth an seinem Herzen bewährt; und was er erfahren hat, spricht er hier aus. Worte der Erbauung, des Glaubens, der Liebe und der Hoffnungen sind es, die er für diejenigen spricht, die ein Bedürfnis derselben fühlten, und die zugleich vielen Amtsbrüdern die Bearbeitung der neuen für Sachsen verordneten Texte erleichtern können, über welche nur allein diese Worte gesprochen sind. — Empfehlungen bedürfen die Predigten nicht, auch ohne dieselben werden sie hoffentlich keine Stimmen in der Wüste seyn!

Der Pränumerationspreis für alle 3 Bände, der bis zur Michaelis-Messe dauert, ist 3 Thaler sächs. oder 6 Gulden, und bei 5 Exemplaren erhalten die Sammler das 6te gratis. Der nachherige Ladenpreis wird 4 Thaler 12 Groschen oder 9 fl. seyn.

Der erste Band erscheint zur Jubilate-Messe. Bei jeder zunächst gelegenen Buchhandlung kann man pränumeriren, und durch dieselbe die Exemplare erhalten.

Leipzig, im März 1811.

Gerhard Fleischer der Jüngere,
in Leipzig, als Verleger.

(Auf obiges nimmt Philipp Macklot Nr. 57. in Carlsruhe Bestellungen an.)